

Ostergruß 2026 aus dem Diakonissenhaus Bethlehem



*O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
allzeit funden geduldig, wiewohl du warest verachtet:
all Sünd hast du getragen, sonst müssten wir verzagen.
Erbarm dich unser, o Jesu.*

*O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
allzeit funden geduldig, wiewohl du warest verachtet:
all Sünd hast du getragen, sonst müssten wir verzagen.
Erbarm dich unser, o Jesu.*

*O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
allzeit funden geduldig, wiewohl du warest verachtet:
all Sünd hast du getragen, sonst müssten wir verzagen.
Gib uns deinen Frieden, o Jesu.*

(Nikolaus Decius 1522)

Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. (Joh. 1, 29)

Ein Schmuckstück ist es nicht, dieses Kruzifix. Auch keine herausragende Kunst. Gefunden habe ich es in Ettlingen an einer Hauswand, abgewandt von der Straße. Es braucht schon den zweiten Blick, um es zu entdecken. Ich frage mich, ob dies nicht symptomatisch ist: dass die Kernbotschaft unseres Glaubens eher unscheinbar und leicht zu übersehen geworden ist. Auch das Lamm Gottes und das Tragen unserer Sünden durch Jesus ist, so stelle ich fest, in unserer Gesellschaft bis in unsere Kirche hinein in den Hintergrund getreten. Es braucht auch hier den zweiten Blick, um diese Botschaft zu entdecken. Die Liebe Gottes steht im Vordergrund. Aber diese hingebungsvolle Liebe verliert ohne das Kreuz und ohne das Lamm, das der Welt Sünde trägt, ihre Kraft.

Nicht nur zur Zeit des Apostels Paulus ist das Wort vom Kreuz vielen Menschen eine Torheit. Diese Vorstellung von vergossenem Blut passt nicht in die Zeit und nicht zu den Vorstellungen von Liebe. Einen Gott, der seinen Sohn sterben lässt, ist vielen eine abzulehnende Unmöglichkeit.

Das etwas verborgen angebrachte Kreuz erinnert mich an die vielen Wegkreuze, gerade auch in meiner nordbadischen Heimat. An vielen Wegen begegnen sie mir und erinnern mich mitten im Leben daran, dass Jesus Christus in die Welt gekommen ist, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Mitten ins Leben gehört das Kreuz. So erschreckend die Darstellung manchem ist, so erschreckend erinnert das Kreuz daran, wie es in unserer Welt zugeht. Klar und deutlich macht das Kreuz mit dem Gekreuzigten: weil es so viel Not, Leid und Ungerechtigkeit und Krieg gibt, weil Menschen unsägliches einander antun, sich verletzen im Krieg wie in den sozialen Netzen, die Gesprächsfäden kappen und eher zuschlagen, sich in ihre selbstverstärkenden Blasen zurückziehen und sich nicht mehr an Orten diskutierend begegnen – darum braucht es die Botschaft der hingebungsvollen und versöhnenden Liebe Gottes. Es braucht Menschen, die aus der Kraft dieser Liebe heraus leben und sich vergeben lassen, um neu anfangen zu können. Nikolaus Decius weiß ganz offensichtlich, dass es der Wiederholung bedarf, wenn er dreifach vom Lamm Gottes spricht, das unschuldig stirbt, unsere Sünden trägt, damit wir nicht verzagen. Damit wir auch in diesen sehr schwierigen und herausfordernden Zeiten nicht ohne Hoffnung bleiben. An Jesus Christus können wir uns wenden. Zweifach die Bitte: *Erbarm dich unser, o Jesu.* Und dann die tiefempfundene Sehnsucht: *Gib uns deinen Frieden, o Jesu.*

Das Kreuz erinnert daran: ER – Jesus – ist unser Friede. Jesus geht nicht über die Not hinweg, sondern geht in sie hinein, leidet, stirbt. Und dann? Ja, dann kommt Ostern!

In diesem Sinne wünschen wir: Gesegnete Ostern! Der HERR ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Ihre

S. Hildegund Fieg

S. Hildegund Fieg
Oberin

Wolfgang Scharf

Wolfgang Scharf, Pfr.i.R.
Vorsteher im Diakonissenhaus Bethlehem

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde unseres Hauses,

es kommt mir vor, als habe ich gerade erst den Weihnachtsbrief geschrieben, und nun liegt schon wieder fast ein Viertel des „neuen Jahres“ hinter uns. Wir haben das neue Jahr mit einem Gemeindegottesdienst zur Jahreslosung in unserer Kapelle begonnen: „Siehe, ich mache alles neu!“ lesen wir in der Offenbarung. Gott verspricht uns eine neue Welt ohne Leid, ohne Geschrei, ohne Schmerz, ohne Tod. Wie nötig haben wir diesen Zuspruch und diese Ermutigung in einer Zeit, in der wir uns ständig mit weltbewegenden Nachrichten und Ereignissen durch die Medien konfrontiert sehen. Täglich bringen wir unsere friedlose Welt im Gebet vor Gott. An jedem Montagabend laden wir zum Friedensgebet in unserer Kapelle ein und beten stellvertretend auch für die, die nicht (mehr) beten können.

Es sind keine weltbewegenden Ereignisse, aber ein bisschen möchte ich Sie an unserem Erleben teilhaben lassen.

Die **Sanierungsarbeiten** im Bereich des Daches und der Erker sind in vollem Gange. Der zweite Abschnitt ist inzwischen fertiggestellt. In den nächsten Tagen kommt die Gebäudereinigungs-firma, um die Fenster und Fassadenflächen zu reinigen. Danach wird auf beiden Seiten des Hauses ein Gerüst für die nächsten Bauabschnitte aufgestellt. Wir hoffen, dass die Arbeiten zum Herbst fertiggestellt werden.

Sie haben es im Weihnachtsbrief gelesen, dass wir unser Haus mit Betreutem Wohnen zum 01.01.2027 an den BLV (Badischer Landesverein für Innere Mission) übergeben. Die Tage in Bethlehem vergehen wie im Flug. Es muss so vieles geklärt und geregelt werden, was die Übergabe unseres Hauses und die Zukunft unserer „Mutterhausstiftung“ angeht. Und der „ganz normale“ Alltag mit den „ganz normalen“ Aufgaben läuft weiter und muss bewältigt werden.

Schon viermal mussten wir in diesem Jahr von Bewohnerinnen und Bewohnern Abschied nehmen, die aufgrund eines erhöhten Betreuungsbedarfs in ein Pflegeheim umgezogen sind. Schmerzliches Abschiednehmen und neues nachbarschaftliches Kennenlernen berührt uns alle im Haus. Was sagt da schon der Begriff: Mieterwechsel?!



Anfang Februar hatte die Fachschule für Sozialpädagogik anlässlich ihres 100jährigen Bestehens zu Sofagesprächen unter dem Titel: „Let’s talk about ... Erzieher;innenausbildung in den letzten Jahrzehnten“ eingeladen.

Als Talkgäste nahmen Ehemalige, die in „Bethlehem“ ihre Ausbildung absolviert haben bzw. zurzeit die Fachschule besuchen, auf dem „Roten Sofa“ Platz.

Was gab es da zu erzählen und berichten: von selbst genähten Schürzen, die man „damals“ im Kindergarten getragen hatte, von Flötenspiel und Laternenfest, von

Ausarbeitungen und „Beschäftigungsproben“ (später hießen diese „Methodische Übungen“), vom Jahresfest des Diakonissenhauses, bei dem die Unterkurse vorher fürs Fensterputzen zuständig waren und die Oberkurse am Festtag in die verschiedensten Dienste eingeteilt waren. Es gab viel zu Schmunzeln und zu Lachen – und auch manches zu sehen. Eine Ehemalige hatte z.B. ein Kärtchen mitgebracht, auf dem die Aufgabe für die praktische Prüfung abgedruckt war.

Ganz herzlich danke ich Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde, für alle Unterstützung, für Spenden, treue Fürbitte und ehrenamtlichen Einsatz. Wir sind reich beschenkt durch Sie!

S. Hildegund Fieg

Zum Vormerken

Auszeit-Gottesdienste: 17.04.2026, 15.05.2026, 19.06.2026, 17.07.2026, 18.09.2026,
16.10.2026, 20.11.2026 jeweils um 19:00 Uhr in der Kapelle

189. Jahresfest **Samstag, 24. Oktober 2026**

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage (www.diakonissenhaus-bethlehem.de)

Bankverbindungen: Sparkasse Karlsruhe Konto-Nr. 9047846
IBAN: DE43660501010009047846
Volksbank Karlsruhe Konto-Nr. 145068
IBAN: DE3066190000000145068

BLZ: 660 501 01
BIC: KARSDE66XXX
BLZ: 661 900 00
BIC: GENODE61KA1